

Magazin

erwachsenenbildung.at



Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs

<https://erwachsenenbildung.at/magazin>

Theorie und Praxis in der Erwachsenenbildung

Call for Papers Ausgabe 54, 2025

Redaktionsschluss: 11. September 2024

Veröffentlichung: Februar 2025

Herausgeber*innen:

Mag.^a Julia Schindler
Dr. Stefan Vater



Theorie und Praxis in der Erwachsenenbildung

Call for papers

„Die Theorie ist nicht die Wurzel, sondern die Blüte der Praxis.“

Ernst von Feuchtersleben¹

Die Frage nach Theorie und Praxis ist wohl eine der ältesten Fragen in der Auseinandersetzung mit Wissen und Wissenschaft. Aristoteles bezeichnete die Theorie als die Krönung menschlichen Denkens, als ein betrachtendes Schauen der Dinge, eine Reflexion ohne notwendigen Nutzen, ein Reflektieren in Muße und ohne die Zwänge des alltäglichen Hastens und die Geplagtheit von existentiellen Nöten. Was könnte weniger zeitgemäß sein und mehr umstritten?

Wir leben in einer Zeit des Rezeptwissens, der Expert*innen, der Verwertung. Gerade auch in der Erwachsenenbildung, die gekennzeichnet ist von Ressourcenknappheit und einem Fokussieren auf das Brauchbare, Verwertbare oder das als solches Erscheinende, ist dies in einer Skepsis gegenüber Theorie zu spüren. Es ist eine Tendenz zur Aufwertung des scheinbar unmittelbar Nützlichen. Und es ist eine Facette der Wissenschafts- und Theorieskepsis.

Zugleich scheint die Kritik der Praxis durch Wissenschaft und Theorie eine Renaissance zu erleben – aber nicht, wie erwartet, indem sie die vorherrschende Verwertungslogik herausfordert, sondern weil sie das Vorrecht auf die Erklärung der Realität für sich beansprucht. Gleichzeitig betonte Aristoteles in der Nikomachischen Ethik eine nur begrenzte Relevanz

der Theorie für die Praxis (NE II, 1, 1103b, S. 10-12) – umgelegt auf die Erwachsenenbildung heißt das: Erwachsenenbildner*in wird mensch durch Arbeit im Feld der Erwachsenenbildung, durch die Praxis der Bildungsarbeit mit Erwachsenen, durch Reflexion und Theoriebildung im Tun.

„Das mag in der Theorie richtig sein, taugt aber nicht für die Praxis“ meinte bereits Kant (1792/1793). Ob das nun das gleiche Vorurteil ist, das Ulla Klingovsky als die Einwände von Teilnehmer*innen oder der lösungsorientierten Praktiker*innen der Erwachsenenbildung benennt, doch auf Theoretisches zu verzichten und nun endlich bei Rezepten und einfachen Handlungsanleitungen anzukommen (vgl. Klingovsky 2017), sei dahingestellt. Oder ist Louis Althusser zu folgen, der meinte, Theorie sei eine Praxis und des Weiteren seien Probleme in der Praxis oft schon gelöst, denen sich der theoretische Diskurs noch stelle.

Dies führt uns wieder zurück zu Aristoteles, der von einer speziellen Rationalität der Praxis schrieb, einer Reflektiertheit der Praxis, die eben nicht in der losgelösten und praxisfernen Arbeit der Theorie liege. Die Vertreter*innen der englischen Erwachsenenbildung, die später die Forschungstradition der Cultural Studies formten, sprachen sogar von

¹ Quelle: Feuchtersleben, Aphorismen (in: Beiträge zur Literatur, Kunst- und Lebens-Theorie), 1837.

einer speziellen Theorie und Wissenschaft der Praxis, die aus der Erwachsenenbildung entstanden sei und nicht nur auf Betrachtung und Reflexion ausgerichtet seien, sondern auf Veränderung. Nichts ist also so klar, wie es auf den ersten Blick scheinen mag.

Im **Magazin erwachsenenbildung.at** wollen wir uns folgende Fragen stellen:

- Was ist Theorie & Praxis der Erwachsenenbildung? Was charakterisiert Theorie, was Praxis? Ist die Trennung überhaupt sinnvoll?
- Welche theoretischen Konzeptualisierungen oder Praxisströmungen können benannt, eingeordnet und beschrieben werden?
- Wie ist das Verhältnis von Theorie und Praxis?
- Wie spiegeln sich Geschlechterverhältnisse in der Verteilung von Theorie und Praxis in der Erwachsenenbildung wider, gibt es Auswirkungen auf Status, Einfluss und finanzielle Anerkennung in den jeweiligen Bereichen?
- Gibt es Versuche historischer Rekonstruktionen der Theoretisierung des Theorie-Praxis-Verhältnisses in der Pädagogik (z.B. Schleiermacher oder die Berufspädagogik bei Kerschensteiner/Spranger bis hin zur pädagogischen Professionalisierung bei Neuweg/Oser)?
- Gibt es Orte der Theoriebildung in der Erwachsenenbildung, auch in historischen Beispielen? Welche vielversprechenden neuen Theorieansätze liegen vor?
- Wie kann Theorietransfer in die Praxis verstanden werden?
- Wie hängen Theorie und Praxis mit Neuerungen und Innovation zusammen?
- Ist Theorie unverständlich und Praxis verständlich? Was hat die Diskussion um einfache Sprache mit dieser Debatte zu tun?
- Haben permanente Rufe nach mehr Praxis auch mit Anti-Intellektualismus zu tun, oder mit Wissenschaftsskepsis? Und ist Intellektualität und Reflektiertheit theoretisch?
- Wie beeinflussen gegenwärtige gesellschaftliche und politische Strömungen die Wertschätzung von Theorie und Praxis in der Erwachsenenbildung? Wie wirken sich jene Strömungen auf die Bewertung oder Beforschung von Praxiskonzepten aus (Beispielsweise die Forderung nach Employability oder Anschlussfähigkeit)?

- Welche Konzepte und Praxen einer Überschreitung der Theorie-Praxis Trennung liegen vor?
 - z.B. Ideen „reflektierter Praxis“ und pädagogischer, praktischer Reflexivität (Beispiel: Projektgruppe MIKA des Verein maiz)
 - z.B. Gedanken zur Theorie einer Rationalität der Praxis (Beispiele: Peter Jarvis oder bell hooks)
- Wie sind die Ansätze von Paolo Freire und der Aktionsforschung in der Gegenüberstellung von Theorie und Praxis positioniert?

Literatur

Aristoteles (2020): Werke. Band 6, Nikomachische Ethik II. Berlin, Boston: De Gruyter.

Kant, Immanuel (1992/1793): Über den Gemeinspruch: Das mag in der Theorie richtig sein, taugt aber nicht für die Praxis. Zum Ewigen Frieden: Ein philosophischer Entwurf. Hamburg: Meiner.

Klingovsky, Ulla (2017): Auf dem Weg zu einem fruchtbaren Zusammenspiel von Theorie und Praxis. In: Education Permanent, Heft 4, Zürich: SVEB.

Manuskript und redaktioneller Ablauf

Wir empfehlen, vor einer Einreichung die Redaktion zu kontaktieren, um sich über die geplante Einreichung abzustimmen. Die Redaktion behält sich vor, nach einem Review-Prozess Beiträge auszuwählen oder abzulehnen.

Manuskript

Bitte senden Sie Ihren Beitrag inklusive Vorschlag für ein Abstract, allfälliger Grafiken, Tabellen und Diagramme in bearbeitbarer Form, Porträtfoto (mindestens 300 dpi) mit Fotokennung sowie eine Kurzbiografie (Ausbildung, beruflicher Werdegang, Arbeitsschwerpunkte) an die Redaktion.

Review und Auswahlkriterien

Der Fachbeirat trifft gemeinsam mit den Herausgebern der Ausgabe im Rahmen eines internen Reviews

eine Auswahl jener Beiträge, die für eine Veröffentlichung in Frage kommen. Ausschlaggebende Kriterien sind Aktualität des Inhalts und Korrektheit der Ausführung, Bezugnahme auf den Call und auf Österreich bzw. Transferierbarkeit internationaler Erkenntnisse auf die österreichische Situation, Einhaltung formaler Standards (v.a. hinsichtlich Umfang und Zitierweise), zeitgerechte Einreichung sowie Bereitschaft zur Zusammenarbeit mit der Redaktion.

Der Redaktionsschluss ist am 11. September 2024. Für die Aufnahme in den Review-Prozess übermitteln Sie ihr Manuskript bitte zeitgerecht der Redaktion an magazin@erwachsenenbildung.at.

Kritische Würdigung, Überarbeitung und Fachlektorat

Autor*innen erhalten rund fünf bis sieben Wochen nach Redaktionsschluss schriftlich und ggf. mündlich eine kritische Würdigung sowie die Möglichkeit, Überarbeitungen oder Ergänzungen vorzunehmen. Anschließend werden alle zur Veröffentlichung angenommenen Beiträge u.a. auf Grundlage der Begutachtung einem verpflichtenden Fachlektorat unterzogen.

Veröffentlichung

Die Ausgabe 54 wird im Feber 2025 veröffentlicht. Mit der Veröffentlichung übertragen Sie dem Magazin erwachsenenbildung.at die Nutzungsrechte Ihres Artikels zur Veröffentlichung im Internet unter der Creative Commons Lizenz CC-BY sowie zur Erfassung in Datenbanksystemen. Als Dank überweist das Bundesinstitut für Erwachsenenbildung für angenommene Beiträge ein Anerkennungshonorar von 110,-- bis 275,-- Euro, je nach Umfang und Rubrizierung des Beitrags. Mit der Einreichung eines Manuskripts ist die Anerkennung dieser Bedingungen verbunden.

Rubriken

Um dem Titel „Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs“ gerecht zu werden, ist das Magazin erwachsenenbildung.at in verschiedene Rubriken gegliedert:

- Thema (15.000 bis 25.000 Zeichen)
- Standpunkt (10.000 bis 20.000 Zeichen)
- Praxis (15.000 bis 25.000 Zeichen)
- Porträt (5.000 bis 10.000 Zeichen)
- Kurz vorgestellt (5.000 bis 15.000 Zeichen)
- Rezension (5.000 bis 10.000 Zeichen)

Nähere Hinweise für Autor*innen, etwa genaue Beschreibungen der Rubriken, Hinweise zum Manuskript, den Formalkriterien von Einreichungen, dem Zitationsstandard des Mediums, dem Redaktionsablauf, dem Fachlektorat und der Veröffentlichung nachzulesen unter https://erwachsenenbildung.at/magazin/hinweise_fuer_autorinnen.

Für diese Ausgabe möchten die Herausgeber*innen ausdrücklich zur Einreichung von Beiträgen für die Rubriken „Porträt“ und „Kurz vorgestellt“ ermutigen.

Redaktion

Fachbeirat

Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Elke Gruber (Universität Graz)
Dr. Lorenz Lassnigg (IHS)
Mag.^a Julia Schindler (UIBK)
Mag. Kurt Schmid (ibw)
Dr. Stefan Vater (VÖV)
Mag. Lukas Wieselberg (ORF Science)

Herausgeber*innen des Mediums

Kmsr.ⁱⁿ Eileen Mirzabaegi, BA MA (BMBWF)
Dr. Dennis Walter (bifef)

Ihre Ansprechpersonen für die Ausgabe 54

Redaktion

Jennifer Friedl, MA
Verein CONEDU
E-Mail: magazin@erwachsenenbildung.at
Tel.: +43 (0)316 719508-16

Herausgeber*innen der Ausgabe

Mag.^a Julia Schindler (julia.schindler@uibk.ac.at)
Dr. Stefan Vater (stefan.vater@vhs.or.at)

